

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1914

35 (11.2.1914) Erstes Blatt

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnement: monatlich 75 P., vierteljährlich 2,25 M.; abgeholt monatlich 85 P.; am Posthalter 2,10 M., durch den Briefträger 2,52 M. vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 47 Uhr. Postcheckkonto Nr. 2660. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inzerate: Die 6spaltige, 11. Zeile, oder deren Raum 20 P. Lokalinserte billiger. Schluß d. Inzeratenannahme 49 Uhr vorm., für größere Inzerate am Nachmittage zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Gerd & Cie., Karlsruhe.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Konfession ist Privatsache!

Am Sonntag hat man gleich an zwei Stellen gegen den Papst und gegen den Kardinal Kopp protestiert. In Berlin tagte der Reichsausschuß der Zentrumspartei und in Bockum waren unter der Firma einer Delegiertenkonferenz katholischer Arbeiter Westdeutschlands die Vertreter der Christlichen Gewerkschaften versammelt.

Aber wir haben uns nicht ganz korrekt ausgedrückt: zum mindesten die Resolutionen, die der Öffentlichkeit bekannt gegeben worden sind, richten sich weder gegen Seine Heiligkeit noch gegen Seine Eminenz, sondern bewegen sich in den allgemeinen Redewendungen, die man seit langem bei der Zentrumspartei sowohl bei den Christen gewöhnt ist. Es wird von den Quertreibern und den Quertreibern gesprochen, die Arbeiterkündigung erwähnt außerdem noch die „integralen“ Katholiken. Nirgendwo wird das Kind beim rechten Namen genannt, und man gibt sich frampshast Mühe, die Fiktion aufrecht zu erhalten, als seien es irgendwelche scheußliche Laien, die der Zentrumspartei und der christlich-nationalen Arbeiterbewegung Steine in den Weg legen. Es ist die alte Geschichte: man meint den Papst und schlägt auf den Grafen Oppersdorff.

Zuallererst muß anerkannt werden, daß die Kundgebung des Reichsausschusses der Zentrumspartei — sie ist die weitest wichtige von den beiden — eine recht deutliche Abtante an die Kurie und an die sonstigen Gegner der sogenannten Kölner Richtung in der römischen Hierarchie bedeutet. So scharf ist von einer maßgebenden Instanz des Zentrums noch niemals der rein politische Charakter der Partei betont worden. Der Kölner Julius Bachem konnte am Sonntag einen Triumph feiern, denn seine Parole: „Wir müssen aus dem Turm heraus“ ist als die offizielle Parteiparole anerkannt worden. Der Reichsausschuß begnügt sich in dem Aufruf, den er an die Mitglieder der Partei erläßt, nicht mit der einmaligen Feststellung, daß das Zentrum eine politische Partei sei; damit nur ja keine Zweifel mehr möglich sind, wird diese Versicherung wiederholt: Grundsätzlich ist das Zentrum nicht-konfessionell.

Zwar weisen die zu Berlin versammelten Führer auf die großen Verdienste hin, die sie und ihre Vorgänger im Parlament sich um die katholische Kirche in Deutschland erworben haben, und sie versprechen, im Geiste der Gründer der Partei, der Reichensperger, Malinkrot, Windthorst usw. in derselben Richtung weiter zu arbeiten. Aber sie legen umständlich auseinander, daß diese Kirchenpolitik ihre Wurzeln nicht etwa in dem katholischen Charakter des Zentrums habe, sondern dem Programm einer Partei entspreche, die den Schutz und die volle Gleichberechtigung aller Staatsbürger anstrebe. Man habe die Zugehörigkeit zur Partei niemals von der Angehörigkeit zum katholischen Glaubensbekenntnis abhängig gemacht und so solle es auch in Zukunft gehalten werden, da ein solches Zusammenwirken katholischer und nichtkatholischer Männer ein wertvolles Unterpfand für die Förderung des Friedens unter den christlichen Konfessionen sei.

Mit anderen Worten: Konfession ist Privatsache! Auch wenn Pius X. in dem Aufruf mit keinem Wort erwähnt ist, so wird ihm mit diesem Bekenntnis doch der Fehlbildungscharakter hingeworfen, und man darf nun auf seine Antwort gespannt sein. Nach allem, was man von dem Papste weiß, nach all seinen Kundgebungen, seinen Enzykliken so gut wie seinen privaten Schreiben, darf ohne weiteres angenommen werden, daß er von der Berliner Resolution sehr wenig erbaut sein wird. Die Frage ist nur, ob er den Mut besitzt, es auf einen offenen Kampf ankommen zu lassen. Mag er es, so kann der Augenblick eintreten, in dem der Reichsausschuß sein forsches Vorgehen noch einmal bereuen wird. Die Bachemiten wagen ein hohes Spiel, denn womit wollen sie die verschiedenen Elemente der Partei auf die Dauer beieinander halten, wenn Kom sich zu ihr in einen direkten und ausgeprochenen Gegensatz stellt? Das allgemeine christliche Band ist nur solange stark genug, als das Einverständnis des Heiligen Stuhles vorhanden ist. Fehlt dieses, forbert das Haupt der katholischen Kirche von den Gläubigen auch im politischen Leben die absolute Unterwerfung unter die besondere katholische Sittenlehre, so wird es nicht möglich sein, die Katholiken bei einer Partei zu halten, die die Konfession für Privatsache erklärt.

Herr Julius Bachem in Köln ist viel zu klug, um das nicht zu wissen und wenn man seine Politik verstehen will, muß man sich vor Augen halten, daß seine Ablehnung des konfessionellen Charakters der Partei ihre positive Ergänzung in dem Streben findet, aus dem Zentrum die eigentliche staatsbehaltende und Regierungspartei zu machen, die den Verlust der integralen Katholiken durch den Gewinn integraler Kapitalisten ausgleicht. Er will aus dem Turm heraus, nicht weil er auf Grund irgendwelcher ethischen Erwägungen die konfessionelle Absonderung und die kon-

fessionelle Geze bedauert und verurteilt, sondern weil er nur so zu einer Zusammenfassung aller jener Kräfte gelangen zu können glaubt, mit denen sich ein erfolgversprechender Kampf gegen den Sozialismus und gegen die Demokratie führen läßt. Unter Ablehnung des spezifisch junkerlich-ökologischen Konfessionsbegriffes wollen die Anhänger der Bachemischen Richtung aus dem Zentrum jene Partei der Besitzenden machen, die die bestehende Gesellschaftsordnung und die bestehende Staatsform mit aller Kraft und Rücksichtslosigkeit verteidigt. Deshalb das lebhafteste Bestreben dieser Leute, die Beziehungen zu den Konserbativen zu erhalten und gleichzeitig die Nationalliberalen noch immer mehr zu sich herüber zu ziehen, deshalb die ständig erneuerte Aufforderung zum gemeinsamen Feldzug gegen die Sozialdemokratie.

An diesem Punkt aber beginnt das besondere Interesse der Arbeiter innerhalb und außerhalb der christlichen Gewerkschaften. Indem die Zentrumspartei sich gebärdet, als helfe sie die Stellung der Christen gegenüber den Ansprüchen der Kurie verteidigen, will sie die katholischen Arbeiter doch nur für ihre antisozialen Zwecke gewinnen. Das beweist im übrigen eine Stelle des Berliner Aufrufs deutlich genug. „Alle Mitglieder der Partei“, so heißt es da, „müssen von der Ueberzeugung durchdrungen sein, daß gegenüber der stetig wachsenden Macht der staats- und religionsfeindlichen Sozialdemokratie die christlich-nationale Arbeiterbewegung nur dann voll zur Geltung kommen kann, wenn alles hinten gehalten wird, was ihre Einigkeit und ruhige Entwicklung gefährdet.“ Hier wird mit einer Offenheit, wie sie nur in gewissen Äußerungen aus der Zeit, die der Gründung der christlichen Gewerkschaften voranging, ihre Beispiele hat, zugestanden, was die christlichen Organisationen dem Zentrum sind und sein sollen: der Sturmbock gegen die Sozialdemokratie, die Avantgarde im Kampfe der unter der schwarzen Fahne geeinigten Ordnungsparteien gegen den politischen und sozialen Fortschritt.

Deutsche Politik.

Immer feste dran!

Ein Beamter soll die Sozialdemokratie auf alle Art bekämpfen; diesen Grundsatz hat der Disziplinarerat des preussischen Obergerichtspräsidenten von neuem aufgestellt. In einer Landgemeinde war infolge der Stimmenthaltung des Gemeindevorstehers ein Sozialdemokrat in die Schulkommission gekommen. Eine Anzeige gegen den Gemeindevorsteher hatte die Einleitung des Disziplinarverfahrens zur Folge. Der Disziplinarerat des Obergerichtspräsidenten sah von einer Dienstentlassung des Gemeindevorstehers ab, verurteilte ihn jedoch zu einer Disziplinarstrafe in Höhe von 30 M.

Der Senat ging nach einer Mitteilung des „Berliner Lokalanzeigers“ von folgenden Erwägungen aus: „Der Gemeindevorsteher mußte sich von vornherein bei einer Wahl von Schulorganen, die zugleich als solche Staatsorgane seien, sagen, daß eine Stimmenthaltung den Eintritt sozialdemokratischer Mitglieder in das Kollegium ermöglichen könnte. Wenn er dies zu verhindern unterlassen habe, indem er sich der Stimme enthielt, lasse dies einen bedauerlichen Mangel an politischem Scharfblick erkennen, denn als Beamter hätte er auf jeden Fall durch seine Stimme verhindern müssen, daß Feinde der heutigen Gesellschaftsordnung und des Staates auf die Schule, die die Kinder nicht nur für den Lebensweg vorbereiten, sondern sie auch zu monarchisch gesinnten Menschen erziehen sollte, bestimmenden Einfluss gewinnen. Seine Pflicht wäre es gewesen, selbst wenn der bürgerliche Kandidat ihm persönlich ungeeignet erschien, diesen zu wählen. Es wäre nach der Wahl immer noch Zeit genug gewesen, seine etwaigen Bedenken an die Aufsichtsbehörde weiter zu geben. Es könne ihm auch nicht als Entschuldigung angerechnet werden, daß er bei seiner Stimmenthaltung von dem Gedanken ausging, eine etwaige Wahl sozialdemokratischer Mitglieder würde durch die Aufsichtsbehörde doch nicht bestätigt werden.“

So wird die Selbstverwaltung der Gemeinden Stück um Stück zunichte gemacht und die Gemeindebeamten sind nach dem vorstehenden Urteil nicht mehr die Konjulen der Gemeinden, sondern die willenlosen Werkzeuge der Reaktion.

Der Schwarzburg-Rudolstädter Landtag

wurde am Montag zu einer außerordentlichen Tagung eröffnet. Die Regierung mahnt dringend an die Erledigung der Vorlage über den Bau des Landesfrankenbaues, die in der vorigen Tagung unerledigt geblieben ist. Seit einer Reihe von Jahren sind sich Landtag und Regierung darüber einig, daß die Landesheil- und Pflegeanstalt den Anforderungen der Gegenwart nicht mehr genügt und daß sie durch einen Neubau ersetzt werden muß. Besonders ist die gegenwärtige Anlage unzureichend bei Ausbruch von Seuchen und Epidemien. Uneinig sind sich die Abgeordneten nur in der Maßfrage. Da jedoch die sozialdemokratische Fraktion immer noch die Hälfte der Mandate inne-

hat und für die Regierungsvorlage eintritt, so scheint diese gesichert. Ferner ist dem Landtage eine Vorlage über die Beaufsichtigung der Gemeinde- und Privatwaldungen zugegangen. Die durch Reichsgesetz festgelegte Zuwachssteuer soll durch eine Gesetzesvorlage dem Staat und den Gemeinden überwiesen werden.

Fünf Jahre Zuchthaus wegen Fahnenflucht.

Am 6. Februar verurteilte das Kriegsgericht der 16. Division in Trier einen Soldaten, den Musketier Bistor aus Frankfurt a. M., zu fünf Jahren Zuchthaus. Bistor ist verheiratet und Vater von sechs Kindern. Im Jahre 1902 wurde er als sogenannter Unsicherer eingestellt, desertierte aus Furcht vor Strafe, weil er eines Tages eine halbe Stunde zu spät in die Kaserne gekommen war und fiel auf seiner Flucht Werbem der Fremdenlegion in die Hände. Dort mußte er fünf Jahre abdienen. Dann kehrte er freiwillig zurück und erhielt 7 Monate Gefängnis. Raum von der Festung zurück, desertierte er zum zweiten Mal. Er hatte vor seiner Einstellung 1902 schon geheiratet und mehrere Kinder zu ernähren und erklärt nun, er habe nicht ertragen können, daß seine Frau und Kinder in Not und Elend dahinlebte. Er sei fahnenflüchtig geworden, um für seine Familie zu sorgen, und daß das keine Ausrede war, geht daraus hervor, daß er selbst von seiner fargen Wohnung seine Familie noch unterstützte. Er wurde nach der zweiten Desertation wieder festgenommen und erhielt 1 Jahr Gefängnis, welche Strafe er auch verbüßt hat. Er wollte jetzt seine Dienstzeit regulär beenden und bemühte sich, von der Stadt Frankfurt eine angemessene Unterstützung für seine Frau und Kinder zu erlangen. Das gelang ihm aber nicht und deshalb desertierte er zum dritten Male und ging ins Ausland. Freiwillig kehrte er schließlich zurück, da es ihm nicht gelang, die Frau mit den Kindern ins Ausland zu bringen, und wurde nun zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Das Gericht mußte selbst anerkennen, daß der Angeklagte aus edlen und durchaus anständigen Motiven gehandelt habe, aber dennoch — fünf Jahre Zuchthaus.

Kirchenausstrittsbewegung.

Im Königreich Sachsen hat die Kirchenausstrittsbewegung festen Fuß gefaßt und findet das lebhafteste Interesse der ganzen Bevölkerung. Es fanden große Versammlungen statt in Dresden, Leipzig-Sellerhausen, Stötteritz, und am 6. Februar 3 Versammlungen in Leipzig selbst. Trotz der überaus großen Schwierigkeiten für den Austritt in Sachsen nehmen die Austritte ständig zu, und die Bewegung wird nicht mehr zur Ruhe kommen. — Massenausstritte auf dem Lande ereignen sich in der letzten Zeit immer häufiger. Neulich erfuhr man von dem Austritt eines ganzen heftigen Dorfes; jetzt berichten ostpreussische Zeitungen davon, daß in einem neu gegründeten Ansfiedlerdorf Gerdaun etwa 30 Familien aus der Kirche ausgeschieden sind.

Zur Witwen- und Waisenversicherung.

Eine Anklageschrift, wie sie scharfer und vernichtender kaum gedacht werden kann, bildet in diesem Jahr die Nachweisung über die Rechnungsergebnisse der Träger der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung.

Ganz normal hat sich freilich der alte Teil der Versicherung entwickelt. Die Zahlungen für Invalidenrenten sind um rund 7¼ Millionen Mark, für Krankenrenten um 24 000 M. gestiegen und die Ausgaben für Altersrenten um mehr als 400 000 M. zurückgegangen. Die letzte Ercheinung ist darauf zurückzuführen, daß alte Leute Anspruch auf Invalidenrente geltend machen, weil die Invalidenrente ihrer Arbeitsfähigkeit so weit gesunken sind, daß man ihnen Invalidenrente gewähren muß.

Neu hinzugekommen sind die sogenannten Hinterbliebenenrenten und das Wittwengeld und die Waisenaussteuer. Und doch weist die Schlussrechnung seit Bestehen der Versicherung zum ersten Male einen Rückgang in den Ausgaben nach.

1911 wurden ausgegeben:

an Renten	168 973 704,22 M.
an einmaligen Leistungen	10 246 469,70 M.
	179 220 173,92 M.
Für 1912 sind aber folgende Zahlen verzeichnet:	
Ausgaben für Renten	176 659 892,20 M.
an einmaligen Leistungen	1 969 805,09 M.
	178 629 697,29 M.

Die Versicherten haben also 1912 580 476,63 M. weniger erhalten als im Jahre 1911. Dabei ist der Reichszuschuß gestiegen. Dieser betrug im Jahre 1911 53 283 120,70 M. und im Jahre 1912 aber 54 292 879,58 M. und ist um 1 009 758,88 M. höher als im Vorjahre. Die Ausgaben der Versicherungsträger sanken um 1 590 235,48 M.

Das ist durch die Einführung der Hinterbliebenenversicherung herbeigeführt. 1911 wurden an Beitragsleistung 10 246 469,90 M. ausgezahlt. Dieser Teil der alten Versicherung ist in Wegfall gekommen, weil man das Geld zur Durchführung der Hinterbliebenenversicherung ge-

Abg. Seubert (Zentr.) wendet sich gegen die Verhinderung der Bezirksärzte in Rentenfragen und spricht über die ärztlichen Ehrengerichte.

Abg. Wöttger (Soz.): Es wäre notwendig gewesen, daß der Kollege Nödel eine scharfe Grenzlinie gezogen hätte zwischen Kunst und Kunst. Wir sind selbstverständlich dafür, daß Schundliteratur und Botsen bekämpft werden müssen.

Abg. Dr. Gerber (Natl.) wendet sich gegen den Abg. Seubert in der Frage der ärztlichen Ehrengerichte.

Abg. Seubert (Zentr.) bemerkt dagegen, daß seine Ausführungen korrekt gewesen seien.

Abg. Seubert (Zentr.) äußert sein Ersauern darüber, daß die Verhinderung der Ehrengerichte die Minderheit und die Juristen die Mehrheit haben sollen.

Minister v. Rodman: Die Frage der Vertretung der Landwirte beim Bezirksrat Schönau wird geprüft werden, ebenso die Frage eines weiteren Amtstages im Bezirk Engen.

Abg. Nödel (Zentr.) äußert sich über die Wunsche bezüglich des Gemeinbeamtengesetzes, die bereits von mir behandelt.

Abg. Nödel (Zentr.) äußert sich über die Wunsche bezüglich des Gemeinbeamtengesetzes, die bereits von mir behandelt.

Abg. Nödel (Zentr.) äußert sich über die Wunsche bezüglich des Gemeinbeamtengesetzes, die bereits von mir behandelt.

Abg. Nödel (Zentr.) äußert sich über die Wunsche bezüglich des Gemeinbeamtengesetzes, die bereits von mir behandelt.

Abg. Nödel (Zentr.) äußert sich über die Wunsche bezüglich des Gemeinbeamtengesetzes, die bereits von mir behandelt.

Abg. Nödel (Zentr.) äußert sich über die Wunsche bezüglich des Gemeinbeamtengesetzes, die bereits von mir behandelt.

Abg. Nödel (Zentr.) äußert sich über die Wunsche bezüglich des Gemeinbeamtengesetzes, die bereits von mir behandelt.

Abg. Nödel (Zentr.) äußert sich über die Wunsche bezüglich des Gemeinbeamtengesetzes, die bereits von mir behandelt.

Abg. Nödel (Zentr.) äußert sich über die Wunsche bezüglich des Gemeinbeamtengesetzes, die bereits von mir behandelt.

Abg. Nödel (Zentr.) äußert sich über die Wunsche bezüglich des Gemeinbeamtengesetzes, die bereits von mir behandelt.

Abg. Nödel (Zentr.) äußert sich über die Wunsche bezüglich des Gemeinbeamtengesetzes, die bereits von mir behandelt.

Abg. Nödel (Zentr.) äußert sich über die Wunsche bezüglich des Gemeinbeamtengesetzes, die bereits von mir behandelt.

Abg. Nödel (Zentr.) äußert sich über die Wunsche bezüglich des Gemeinbeamtengesetzes, die bereits von mir behandelt.

Abg. Nödel (Zentr.) äußert sich über die Wunsche bezüglich des Gemeinbeamtengesetzes, die bereits von mir behandelt.

Abg. Nödel (Zentr.) äußert sich über die Wunsche bezüglich des Gemeinbeamtengesetzes, die bereits von mir behandelt.

Abg. Nödel (Zentr.) äußert sich über die Wunsche bezüglich des Gemeinbeamtengesetzes, die bereits von mir behandelt.

Abg. Nödel (Zentr.) äußert sich über die Wunsche bezüglich des Gemeinbeamtengesetzes, die bereits von mir behandelt.

Abg. Nödel (Zentr.) macht nochmals auf den Schaden mancher Widwerke für die Jugend aufmerksam.

Abg. Hummel (Fortshr.) weist darauf hin, daß die Unfähigkeit auf dem Wege der Erziehung bekämpft werden soll und schließt sich den Ausführungen des Abg. Wöttger über die Akademie für jedermann in Mannheim an.

Abg. Storch (Natl.) spricht zur Frage der Einquartierung.

Abg. Nödel (Zentr.) spricht über eine Frage des Kreis-Ausschusses seines Bezirkes.

Abg. Gölcher (Zentr.) dankt der Feuerwehrunterstützungskasse für die Hilfe in Billingen und äußert hierzu verschiedene Wünsche.

Die Abg. Nödel (Zentr.) und Schell (Zentr.) äußern Bezirkswünsche. Abg. Schell weist auf die Vorteile der Strohdächer gegenüber Ziegeldächern hin.

Abg. Nest (Natl.) unterstützt die Ausführungen des Abg. Gölcher über das Feuerwehrwesen.

Minister v. Rodman: Die vom Abg. Schell mitgeteilten Zahlen über die Kosten der Wasser- und Gasversorgung sind nicht richtig.

Regierungsrat Leers äußert sich zu den Fragen des Feuerwehrwesens. Die Landesfeuerwehrunterstützungskasse leistete bis jetzt schon Unterstufen, wenn ein Unfall beim Wachdienst vorkommt.

Abg. Gölcher (Zentr.) weist nochmals auf die Frage der Versicherung der Feuerwehr hin.

Abg. Gölcher (Zentr.) weist nochmals auf die Frage der Versicherung der Feuerwehr hin.

Abg. Gölcher (Zentr.) weist nochmals auf die Frage der Versicherung der Feuerwehr hin.

Abg. Gölcher (Zentr.) weist nochmals auf die Frage der Versicherung der Feuerwehr hin.

Abg. Gölcher (Zentr.) weist nochmals auf die Frage der Versicherung der Feuerwehr hin.

Abg. Gölcher (Zentr.) weist nochmals auf die Frage der Versicherung der Feuerwehr hin.

Abg. Gölcher (Zentr.) weist nochmals auf die Frage der Versicherung der Feuerwehr hin.

Abg. Gölcher (Zentr.) weist nochmals auf die Frage der Versicherung der Feuerwehr hin.

Abg. Gölcher (Zentr.) weist nochmals auf die Frage der Versicherung der Feuerwehr hin.

Abg. Gölcher (Zentr.) weist nochmals auf die Frage der Versicherung der Feuerwehr hin.

Abg. Gölcher (Zentr.) weist nochmals auf die Frage der Versicherung der Feuerwehr hin.

Abg. Gölcher (Zentr.) weist nochmals auf die Frage der Versicherung der Feuerwehr hin.

Abg. Gölcher (Zentr.) weist nochmals auf die Frage der Versicherung der Feuerwehr hin.

Abg. Gölcher (Zentr.) weist nochmals auf die Frage der Versicherung der Feuerwehr hin.

Abg. Gölcher (Zentr.) weist nochmals auf die Frage der Versicherung der Feuerwehr hin.

Abg. Gölcher (Zentr.) weist nochmals auf die Frage der Versicherung der Feuerwehr hin.

Abg. Gölcher (Zentr.) weist nochmals auf die Frage der Versicherung der Feuerwehr hin.

Abg. Gölcher (Zentr.) weist nochmals auf die Frage der Versicherung der Feuerwehr hin.

Abg. Gölcher (Zentr.) weist nochmals auf die Frage der Versicherung der Feuerwehr hin.

Abg. Gölcher (Zentr.) weist nochmals auf die Frage der Versicherung der Feuerwehr hin.

Abg. Gölcher (Zentr.) weist nochmals auf die Frage der Versicherung der Feuerwehr hin.

Abg. Gölcher (Zentr.) weist nochmals auf die Frage der Versicherung der Feuerwehr hin.

Abg. Gölcher (Zentr.) weist nochmals auf die Frage der Versicherung der Feuerwehr hin.

Abg. Gölcher (Zentr.) weist nochmals auf die Frage der Versicherung der Feuerwehr hin.

Abg. Gölcher (Zentr.) weist nochmals auf die Frage der Versicherung der Feuerwehr hin.

Abg. Gölcher (Zentr.) weist nochmals auf die Frage der Versicherung der Feuerwehr hin.

Abg. Gölcher (Zentr.) weist nochmals auf die Frage der Versicherung der Feuerwehr hin.

Abg. Gölcher (Zentr.) weist nochmals auf die Frage der Versicherung der Feuerwehr hin.

Abg. Gölcher (Zentr.) weist nochmals auf die Frage der Versicherung der Feuerwehr hin.

Abg. Gölcher (Zentr.) weist nochmals auf die Frage der Versicherung der Feuerwehr hin.

Abg. Gölcher (Zentr.) weist nochmals auf die Frage der Versicherung der Feuerwehr hin.

Abg. Gölcher (Zentr.) weist nochmals auf die Frage der Versicherung der Feuerwehr hin.

die Kontingentierung der zum Staatsexamen zugelassenen Studenten auf die Dauer nicht für möglich.

In der Beamtenkommission

erklärten in der gestrigen Sitzung die Vertreter der Regierung, eine Aenderung in den bestehenden Verhältnissen der Beamten im Sinne der dem jetzigen Landtag zugegangenen Petitionen könne im Hinblick auf die geplante Revision des Gehaltstarifs nicht vorgenommen werden.

Badische Politik.

Zur Nachwahl im 7. Reichstagswahlkreis.

Nach der am 7. Februar durch den großh. Wahlkommissar vorgenommenen amtlichen Ermittlung wurden bei der am 3. Februar 1914 im 7. badischen Reichstagswahlkreise (Kehl, Oberkirch, Offenburg) stattgefundenen Erziehungswahl 24 914 gültige Stimmen abgegeben.

Abg. Nest (Natl.) äußert sich über die Wunsche bezüglich des Gemeinbeamtengesetzes, die bereits von mir behandelt.

Abg. Nest (Natl.) äußert sich über die Wunsche bezüglich des Gemeinbeamtengesetzes, die bereits von mir behandelt.

Abg. Nest (Natl.) äußert sich über die Wunsche bezüglich des Gemeinbeamtengesetzes, die bereits von mir behandelt.

Abg. Nest (Natl.) äußert sich über die Wunsche bezüglich des Gemeinbeamtengesetzes, die bereits von mir behandelt.

Abg. Nest (Natl.) äußert sich über die Wunsche bezüglich des Gemeinbeamtengesetzes, die bereits von mir behandelt.

Abg. Nest (Natl.) äußert sich über die Wunsche bezüglich des Gemeinbeamtengesetzes, die bereits von mir behandelt.

Abg. Nest (Natl.) äußert sich über die Wunsche bezüglich des Gemeinbeamtengesetzes, die bereits von mir behandelt.

Abg. Nest (Natl.) äußert sich über die Wunsche bezüglich des Gemeinbeamtengesetzes, die bereits von mir behandelt.

Abg. Nest (Natl.) äußert sich über die Wunsche bezüglich des Gemeinbeamtengesetzes, die bereits von mir behandelt.

Abg. Nest (Natl.) äußert sich über die Wunsche bezüglich des Gemeinbeamtengesetzes, die bereits von mir behandelt.

Abg. Nest (Natl.) äußert sich über die Wunsche bezüglich des Gemeinbeamtengesetzes, die bereits von mir behandelt.

Abg. Nest (Natl.) äußert sich über die Wunsche bezüglich des Gemeinbeamtengesetzes, die bereits von mir behandelt.

Abg. Nest (Natl.) äußert sich über die Wunsche bezüglich des Gemeinbeamtengesetzes, die bereits von mir behandelt.

Abg. Nest (Natl.) äußert sich über die Wunsche bezüglich des Gemeinbeamtengesetzes, die bereits von mir behandelt.

Abg. Nest (Natl.) äußert sich über die Wunsche bezüglich des Gemeinbeamtengesetzes, die bereits von mir behandelt.

Abg. Nest (Natl.) äußert sich über die Wunsche bezüglich des Gemeinbeamtengesetzes, die bereits von mir behandelt.

Abg. Nest (Natl.) äußert sich über die Wunsche bezüglich des Gemeinbeamtengesetzes, die bereits von mir behandelt.

Abg. Nest (Natl.) äußert sich über die Wunsche bezüglich des Gemeinbeamtengesetzes, die bereits von mir behandelt.

Abg. Nest (Natl.) äußert sich über die Wunsche bezüglich des Gemeinbeamtengesetzes, die bereits von mir behandelt.

Abg. Nest (Natl.) äußert sich über die Wunsche bezüglich des Gemeinbeamtengesetzes, die bereits von mir behandelt.

Abg. Nest (Natl.) äußert sich über die Wunsche bezüglich des Gemeinbeamtengesetzes, die bereits von mir behandelt.

Abg. Nest (Natl.) äußert sich über die Wunsche bezüglich des Gemeinbeamtengesetzes, die bereits von mir behandelt.

Abg. Nest (Natl.) äußert sich über die Wunsche bezüglich des Gemeinbeamtengesetzes, die bereits von mir behandelt.

Abg. Nest (Natl.) äußert sich über die Wunsche bezüglich des Gemeinbeamtengesetzes, die bereits von mir behandelt.

Abg. Nest (Natl.) äußert sich über die Wunsche bezüglich des Gemeinbeamtengesetzes, die bereits von mir behandelt.

Abg. Nest (Natl.) äußert sich über die Wunsche bezüglich des Gemeinbeamtengesetzes, die bereits von mir behandelt.

Abg. Nest (Natl.) äußert sich über die Wunsche bezüglich des Gemeinbeamtengesetzes, die bereits von mir behandelt.

Abg. Nest (Natl.) äußert sich über die Wunsche bezüglich des Gemeinbeamtengesetzes, die bereits von mir behandelt.

Abg. Nest (Natl.) äußert sich über die Wunsche bezüglich des Gemeinbeamtengesetzes, die bereits von mir behandelt.

Kunst und Wissenschaft.

Ein deutscher Technikerkongress zur Beratung der Patentgesetzreform findet am 15. Februar d. J. im Lehrervereinshaus zu Berlin statt.

Ein deutscher Technikerkongress zur Beratung der Patentgesetzreform findet am 15. Februar d. J. im Lehrervereinshaus zu Berlin statt.

(Fortsetzung folgt.)

Kommunalpolitik.

Eine Gemeindevertreterkonferenz der sozialdemokratischen Gemeindevertreter von Lahr und Umgebung wird am Sonntag, 1. März, auf der „Schanze“ in Lahr stattfinden.

Aus dem Lande.

Durlach. Aus der Gemeinderatsitzung vom 10. Februar. Hinsichtlich des Schulhausbaues teilt Herr Architekt Sadberger mit, daß nunmehr mit der Betonierung der Fundamente begonnen wird.

um sich warf. Darüber waren selbst zwei treue Zentrumsanhänger sehr empört und äußerten sich dahin, „das gehört in die Zeitung“.

Eine Anfrage an die Ortskrankenkassenverwaltung. Ein kleines Krankenhaus scheint das Pfarrhaus des Herrn Pfarrherrn Karle zu sein.

r. Söllingen, 8. Febr. Die hiesige Ortsgruppe des Arbeiter-Notfahrerbundes „Solidarität“ veranstaltet am kommenden Sonntag, 15. Febr., im „Grünen Baum“ einen nächtlichen Kappenaabend mit Tanz.

Manneim, 10. Febr. In einem Zuge der Niedbahn fand man gestern nachmittag auf der Station Waldhof in einem Abteil einen Passagier, der sich vier Schüsse in Kopf und Brust beigebracht hatte.

Manneim, 8. Febr. Das 7 Jahre alte Mädchen des Malers Ernst Bette kam dem Ofenfeuer zu nahe, die Kleider des Kindes gerieten in Flammen und das Mädchen sprang hilflos umher.

Schönenbach, 8. Febr. In einem dem Domänenrat gehörigen Hause brach vorgestern nacht Feuer aus, dem das ganze Anwesen zum Opfer fiel.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 11. Februar. Opfer der Profitsucht des Antreibehierens. Zwei schwere Unfälle, der eine mit tödlichem Ausgang, hat wieder die Sägerei des Unternehmers und die Antreiberen eines Staatsbetriebes auf Bahnsteig 3 des alten Bahnhofes stürzte gestern Mittag um 2 Uhr ein verheirateter Schlosser ab.

aber aus Unvorsichtigkeit in die linke Hand und mußte in das Städtische Krankenhaus aufgenommen werden.

Fröschfang. Es wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß durch Ministerialverordnung der Fang von Fröschen zur Nachtzeit (1 Stunde nach Sonnenuntergang bis 1 Stunde vor Sonnenaufgang), der Fang von Fröschen durch Kinder unter 14 Jahren, die Venierung von Fröschen zum Fang von Fröschen, sowie der Transport von gesammelten lebenden Fröschen in Säcken, Körben und dergl. verboten ist.

Zu den Kaufmannsgerichtswahlen wird uns geschrieben: Zu der am 18. Februar stattfindenden Erneuerungswahl der Beisitzer zum Kaufmannsgericht hier stehen sich diesmal 4 Listen gegenüber und zwar:

- Liste 1: Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.
Liste 2: Soziale Arbeitsgemeinschaft kaufmännischer Verbände.
Liste 3: Deutscher Beamten-Berein und
Liste 4: Zentralverband der Handlungsgehilfen.

Der Zentralverband beteiligt sich zum ersten Mal an dieser Wahl und bietet die Kandidaten der Liste 4 wirklich auch die Gewähr dafür, daß sie die Interessen der Angestellten in energischer Weise vertreten werden.

Der Zentralverband versendet zurzeit an alle wahlberechtigten Handlungsgehilfen eine Broschüre „Wort der Entscheidung“ zur Orientierung über den Stand der Handlungsgehilfenbewegung.

Zentralverband der Handlungsgehilfen. die einzige unabhängige gewerkschaftliche Organisation, in Frage kommen kann.

des Zentralverbandes der Handlungsgehilfen zu wählen.

Die Wahl findet am 18. Februar von 11 Uhr bis 3 Uhr statt. Wählerarten werden nur noch bis morgen Donnerstag, den 12. Februar, auf dem Rathaus, Zimmer 45, abgegeben und sind solche zweifach ausgefüllt portofrei (im Umhlag) auch dorthin einzusenden.

Veranstaltungen.

Elena Gerhardt ist unseren Musikfreunden von früheren Lieberabenden als ausgezeichnete Sopranistin des Konzertsales bekannt.

Karnevalsfeier des Arbeitergefangenenvereins „Edelweiß“ Daglanden. Mit einer „kühnlichen“ Verspätung von gerade 3/4 Stunden begann am letzten Sonntag die erste karnevalistische Sitzung des Arbeitergefangenenvereins „Edelweiß“ Daglanden.

Ein Uebelstand. Man schreibt uns: Weht man in der Residenzstadt bei Regenwetter aus, so kann man an vielen Stellen der Gegend einem Uebelstande begegnen, der einer Stadt, die auch etwas auf ihr Reizweises hält, unwürdig ist.

Unfall mit Todesfolge. Am 6. I. M. fiel das fünfjährige Söhnchen eines in der Luisenstraße wohnhaften Müllers in der Nähe der erteilenden Wohnung vom Stuhl auf den Boden.

Unfall. Am 8. I. M. schoß ein 16 Jahre alter Fabrikarbeiter im Hofe eines Hauses in der Appenbüßstraße im Dorfte Daglanden mit einer Flobertpistole nach Schießen, traf sich

ebenfalls ver-

auf den Bau Die Urfachen böllierung der hiebel nach der hoben wurden. Bestimmungen nnte es nicht e Fenster der ichtschäden in uft ausgefäht n hatten ver- die Aufsehn sein. Die mitwirkten An- händen schuld er selbst durch schäftsgebäude

Freiburg i. B. 18 Arbeitlose lehreren im geädelt. Am gemeldet, ein inwohnern — mmt. — Die Baden, Bür- als dieses Bo n Monat de den und de t. Die Au pro Kopf 8,84

Wahlberechtete der Festhalte alle Arbeitervereine Referent einer Aufgabe nur einen

te in Speier. 18 Ausberei Firma hatte den nachmal schon 280 Ar. Zugung

Januar fam- wahlen hat orden waren Am Wahl- Flugblättern 7 Sprengden selben Ver- sich folgen in 474, poln in gingen di dem Spreng der Stim- der Christi- Maschinen- Reeger, haben triade dieser ührung eines r bedeutend rernmodern gubhalten.

Wahlverein nung. Karlsru Staatsfor- schaft behan- nicht verbi- Beifall.

Blug, der dem Kellner Revolververbi- Schöder in E d e ver- das Gericht

a einer Sen- am Sonntag verließ die Orga- nung eines Feststellung Schichten der Kellner als anmen aus mburg usw. dem, daß Ber- on der Durs- in Kriminal- erwiesene ma- öffneten sich em die Fest- einbringen, entließen; je postierten

ausstellung undung um verhängene n bedeutend uridlogogen

gewesen sein. Alles in allem, bei dieser Sitzung kam das Publikum voll und ganz auf seine Rechnung. Es muß aber anerkennend erwähnt werden, daß ohne Mithilfe der „Lassallianer“ die Veranstaltung in dem Umfange nicht hätte getroffen werden können. Zum Schluß fand Langbelustigung statt. Allen denen, welche zur Unterhaltung und Verschönerung der Sache beigetragen haben, sei dieser Dank abgestattet. A. H.

* Eine zweite Damen- und Fremdenstiftung hält die Karnevalsgesellschaft des Gesangsvereins *Vadonia* am Sonntag, den 15. Februar, nachmittags 4 Uhr, im Saale zum „Nühlen Krug“ ab. Für diese Sitzung hat wiederum die Artilleriekapelle Nr. 50 unter Schott's Leitung den musikalischen Teil übernommen. Eine große Anzahl der bewährtesten hiesigen Wäuttenredner, wie *Badenmüller, Deininger, Allgeier, Stommel* usw. werden durch erstklassige Wäuttenreden für Unterhaltung und Humor sorgen. Auch auswärtige Karnevalsgesellschaften werden Vertreter zu dieser Sitzung senden und dürfte somit allen Teilnehmern ein genügender Nachmittag in Aussicht stehen. Darum alle auf zum „Nühlen Krug“!

* Der 2. Festhalle-Maschinenball wird Samstag, 21. Februar, in den festlich geschmückten Räumen der Festhalle abgehalten werden. Wiederum sind 800 Mk. zur Preisstiftung der schönsten und eigenartigsten Masken und der besten „Gruppen“ ausgesetzt. Personen, die nicht im Maskenloft oder im Ballanzug erscheinen, ist der Zutritt zu den Ballsälen nicht gestattet. Im Interesse der Erhaltung des festlichen Gepräges der Halle kann von dieser Vorschrift auch auswärtigen Ballbesuchern gegenüber feierliche Nachsicht erteilt werden. Der Eintrittspreis beträgt wieder 3,50 Mk. für den Ballsaal, 2 Mk. für die obere Galerie. Galeriebesucher, die am Tanze teilzunehmen wünschen, haben eine Zuschlagkarte zum Preise von 2 Mk. zu lösen (an der Abendkasse in der Festhalle). Von 12 Uhr ab spielt eine Tiroler Bauernkapelle in der *Pierrotte à la Münchener* auf. Die Ballmusik stellen die Leibregimentkapelle und die Kapelle des 3. Bad. Feldartillerieregiments Nr. 50. Für das Belegen von Tischen und Stühlen in der Restauration im großen und kleinen Festhallsaal wird eine Gebühr von 50 Pf. für den Stuhl erhoben (Bestellungen bei der Ballkommission im Rathaus, Zimmer Nr. 41).

* Lichtspiele — *Metropoltheater*. Mit einem Reigenprogramm warten für die nächsten Tage, bis einschließlich Freitag, 13. Februar, die Lichtspiel und das *Metropoltheater* auf. Der Name „große Woche“, mit dem das Programm angekündigt wird, ist wirklich berechtigt. Ernste und heitere Sachen wechseln in bunter Reihenfolge ab. Auerst verdient die prächtige Naturaufnahme Erwähnung. Der Film führt uns in das Argentinental in Italien, wir sehen da ganz wunderbare Bilder, herrliche Szenarien bieten sich dem Auge. Interessant, belehrend und unterhaltend ist auch die *Gaumont-Week*, besonders die Winterportaufnahmen sind eine Sehenswürdigkeit für sich. Für Heiterkeit und zwar für ausgelassene Heiterkeit sorgt der lustige Schwank „*Arig und Frieden*“, das urkomische Lustspiel „*Rung hat seine Frau verloren*“, „*Chefreunden*“ und ab heute „*Morix und die Familie Kumpelmeier*“. Ernste Sachen sind die aus der Wirklichkeit gerissenen Stücke „*Das Teufelschloß*“ und „*Eine heimliche Ehe*“, die den Vorzug haben, daß sie sich von den so oft gesehenen sensationellen Liebertreibungen freigalten. Wer sich gut unterhalten will, wer aber auch einmal herzlich lachen will, der veräume nicht, den Lichtspielen oder dem *Metropoltheater* während der „großen Woche“ einen Besuch abzustatten.

* *Reisentheater*. Das hübsche Lustspiel „*Engelstein*“ mit *Mia Nielsen* in der Titelrolle wurde hier mit so großem Beifall aufgenommen, daß sich die Direktion veranlaßt sieht, diesen Film bis 13. Februar zu prolongieren. Außerdem enthält das Programm noch eine wertvolle Einlage in dem Film „*Der letzte Tag*“ von Dr. Paul Lindau mit dem großen Tragöden *Albert Bassermann* als Hauptfigur. Aus den verschiedenen Rollen, unter denen sich die letzten Stunden eines menschlichen Lebens abspielen, hat hier der Verfasser den Fall eines Menschen herausgegriffen, der durch seine qualenden Gedanken sich selbst richtet.

Letzte Nachrichten.

Zum Straßburger Beamtenwechsel.
Straßburg, 10. Febr. Die Ernennung eines preußischen Beamten für Justiz und Kultus kommt hier nicht überraschend. Schon die bisherige Besetzung hat gezeigt, daß mit einer völligen Aenderung des Systems bei der

Personalauswahl für Elsaß-Lothringen gerechnet werden müsse. Die Annahme, daß man einen Elsaßer zum Justizminister bestellen werde, hatte von vornherein wenig Wahrscheinlichkeit für sich. Im übrigen ist der neue Minister für Elsaß-Lothringen für die hiesige Bevölkerung ein unbekanntes Blatt. Besser ist Ministerialrat *Cronau* bekannt, der zum Ministerialdirektor ernannt worden ist. Man schätzt ihn als einen tüchtigen Beamten. Mit dem scheidenden Ministerialrat von *Trant* verliert das Elsaß-Lothringische Beamtentum einen seiner tüchtigsten Vertreter, der besonders auf dem Gebiete des Wasserbaues, der für Elsaß-Lothringen so wichtigen Kanalfrage, als Autorität gilt.

Reichstagswahl in Jerichow.

Burg, 10. Febr. Bei der heutigen Reichstagswahl im Wahlkreise Magdeburg 3 (Jerichow 1 und 2) erhielten Gutsbesitzer *Schiele* (Konf.) 11773, Expedient *Haupt* (Soz.) 11663 und Fleischermeister *Kobelt* (F. P.) 5539 Stimmen. Es ist somit Stichtwahl zwischen *Schiele* und *Haupt* erforderlich.

Bei der Hauptwahl 1912 erhielt der Konservative 9870, der Sozialdemokrat 11992 und der Fortschrittler 8291 Stimmen. In der Stichtwahl siegte damals *Haupt* (Soz.) mit 15263 Stimmen gegen den Konservativen, der 15256 Stimmen erhielt. (Die Entscheidung liegt auch diesmal wieder bei den Fortschrittler. D. Red.)

Ärzte und Krankenkassen.

Berlin, 10. Febr. Bei der heutigen Besprechung zwischen den Vertretern der Ärzte und der Krankenkassen, die im Reichsamt des Innern stattfand, wurde über die Fassung der Ausführungsbestimmungen zu dem Berliner Abkommen vom 23. Dezember 1913 eine Einigung erzielt.

Aus dem preußischen Abgeordnetenhaus.

Berlin, 10. Febr. Nachdem im Abgeordnetenhaus der sozialdemokratische Abgeordnete *Hoffmann* zum Etat des Ministeriums des Innern 5 Stunden gesprochen hatte, erklärte Vizepräsident *Dr. Porck*, daß das stenographische Bureau ihm mitgeteilt habe, daß die Stenographen nicht mehr im Stande seien, die Verhandlungen noch länger aufzunehmen. Er schlage deshalb vor, die Sitzung abzubrechen und auf morgen zu vertagen. Das Haus erklärte sich damit einverstanden.

Aenderung des Militärstrafgesetzbuches.

Berlin, 10. Febr. Ein dem Reichstage heute zugehender Gesetzentwurf betr. Aenderungen des Militärstrafgesetzes ist eine Konsequenz des Gesetzentwurfes, der im vorigen Sommer aus Anlaß der Verurteilung der Referaristen in Erfurt aus der Initiative des Reichstages hervorgegangen ist. Er ermäßigt also die Strafen für eine Reihe weiterer Vergehen gegen die Disziplin entsprechend dem oben erwähnten Gesetz.

Aufgehobene Beschlagnahme.

Leipzig, 10. Febr. Das Reichsgericht hat das Urteil des Landgerichts 1 Berlin betreffend die Einziehung und Unbrauchbarmachung von 43 Ansichtskarten aufgehoben und die Sache an das Landgericht 2 verwiesen. In der Begründung heißt es: Ein Bild deshalb für unzüchtig zu erklären, weil es einen nackten Körper darstellt, sei nicht zulässig. Das Urteil sei nicht haltbar, da es die Postkarten mit Unrecht in Waisch und Wogen für unzüchtig erkläre. Das Landgericht selbst habe anerkannt, daß die Reproduktion der Originalen durchaus gleichwertig sei. Deshalb habe auf Aufhebung des Urteils erkannt werden müssen.

Zaures über die Epidemien im französischen Meer.

Paris, 10. Febr. In seiner „*Humanité*“ wendet sich *Zaures* in sehr scharfen Worten gegen die offiziöse Behauptung, daß die unter den Truppen ausgebrochenen epidemischen Erkrankungen durch die vom Neujahrslaub zurückgekehrten Soldaten eingeschleppt worden seien und

schreibt u. a.: Wenn es Garnisonen gibt, wo 30 Mann vom Hundert sich krank melden, wo die Krankenhäuser überfüllt sind und die verschiedenen Epidemien in manchen Garnisonen einen beunruhigenden Umfang annehmen, da liegt die Schuld daran, daß in den feuchten und gegen die Kälte ungenügend geschützten Kasernen die Soldaten ohne Vorkehrungen zusammengepfercht wurden, weil die Lagerstätten, die Ernährung und die Heizung unzureichend und das Schutzeug schlecht waren und weil alle diese Krankheitsursachen auf den Organismus der massenhaft in gewissenloser und unvernünftiger Weise eingestellten jungen Leute unheilvoll einwirken mußten.

Der Anwaltsstreik in Italien.

Rom, 10. Febr. Der Anwaltsstreik, der in verschiedenen Städten Italiens herrscht, wird sich voraussichtlich über ganz Italien ausbreiten. Die Vereinigung der Anwälte hat gestern in Florenz eine große Versammlung abgehalten und beschlossen, alle Anwälte, die der Vereinigung angehören, aufzufordern, von Freitag ab zu streiken. Der Grund des Beschlusses liegt in dem Protest der Anwälte gegen das langsame Arbeiten der Gerichtsbehörden. Die letzten Reformen im Gerichtsverfahren wurden von der ganzen Versammlung für völlig überflüssig und ungenügend erklärt.

Ministerreise in Schweden.

Stockholm, 10. Febr. Das Ministerium hat in einer Darstellung den König auf den Widerpruch aufmerksam gemacht, der hinsichtlich der Vermehrung der Wehrmacht zwischen dem im Dezember 1911 aufgestellten Forderungen und den in der Rede des Königs an die Bauern gemachten Versicherungen besteht und an den König die Fragen gerichtet, ob der König den in Ausarbeitung befindlichen Vorschlag nicht gutheißen wolle, wenn er nicht in allen Punkten die von den militärischen Sachverständigen aufgestellten Forderungen erfülle, selbst wenn der Vorschlag eine weitere Erhöhung der Effektivität der Landesverteidigung mit sich bringen würde, und 2. ob der König in irgend einer Beziehung im voraus einen Standpunkt bezüglich des kommenden Verteidigungsvorschlags gefaßt habe, ehe die konstitutionellen Ratgeber dem König ihren Vorschlag haben unterbreiten können. Auf die erste Frage antwortete der König, da er den Vorschlag der Regierung und die Erklärungen der Sachverständigen noch nicht gesehen habe, könne er diese Frage nicht beantworten. Daraus gehe hervor, daß er im voraus keinen Entschluß gefaßt habe. Auf die zweite Frage antwortete der König, daß er einen entscheidenden Entschluß nicht gefaßt habe oder habe fassen können, ohne erst die Erklärungen seiner konstitutionellen Ratgeber oder die Vorschläge des Staatsrats zu hören. Das Ministerium erklärte sich mit der Antwort des Königs nicht zufrieden. Am 9. Februar legte der Staatsrat dem König einen neuformulierten Entwurf vor. Hiernach sollte der König erklären, daß er nie beabsichtigt habe, in irgend einer Weise der kommenden Regierungsvorschläge zur Verbesserung des Landesverteidigungswesens vorzugreifen, daß diese Prüfung in jeder Beziehung konstitutionell sein und selbstverständlich nicht an einen im voraus gefaßten Standpunkt gebunden sein werde. Der König gab die endgültige Antwort, es sei nach der Verfassung klar, daß er nicht im voraus einen entscheidenden Entschluß in irgend einer Frage gefaßt habe oder habe fassen können, ohne erst die Erklärungen seiner konstitutionellen Ratgeber oder die Vorschläge des Staatsrats zu hören. — Gleichzeitig mit dem neuformulierten Entwurf hat der Staatsrat am 9. Februar dem König eine Erklärung unterbreitet, wonach, wenn der König beabsichtige, in politischen Angelegenheiten öffentliche Erklärungen abzugeben, das Ministerium über diese im voraus unterrichtet sein wolle. Hierauf antwortete der König, diese Anheimsstellung könne er nicht anerkennen, weil er sich nicht des Rechts herausheben lassen wolle, sich zu dem schwedischen Volke frei auszusprechen. Darauf gab das Ministerium heute seine Entlassung.

Stockholm, 10. Febr. Der König hat den gemäßigten liberalen Senator und Gouverneur von Kristianstad, *Freiherr de Geer*, mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt.

Fortsetzung des Total-Ausverkaufs

„Drei Preise“

Ca. 120 Stück Tüll-Blusen
schwarz, ecru, weiss
früher bis Mk. 30.— jetzt Mk. 14.—
Ca. 100 Woll-Blusen
schwarz, weiss und farbig
früher bis Mk. 10.— jetzt Mk. 4.50
Ca. 50 Wasch-Blusen
früher bis Mk. 4.50 jetzt Mk. 1.95

„Drei Tage“

Die Restbestände
in
Wäsche, Hemdenfuch, Piqué, weißem
Damast, Halbleinen, Bettuchleinen,
Handtuch, Gebild Gerstenkorn,
fertige Bettwäsche
werden mit 7224
Mittwoch
Donnerstag
Freitag **20%** verkauft.

„Drei Preise“

Ca. 3000 Mtr. Kleiderstoffe
Kostümstoffe, Cheviot, Popeline,
Cachemir, Voile, Eolienne etc.
Serie I früh. bis 3.— jetzt 1.—
Serie II früh. b. 4.50 jetzt 1.50
Serie III früh. b. 5.50 jetzt 2.—
Unterröcke
Serie I 5.50
Serie II 3.50
Serie III 2.—

Kaufhaus Jakob Löwe Karlsruhe Kaiserstraße 46

Unruhen in Japan.

Tokio, 10. Febr. Heute Nachmittag drang die vor dem Parlament versammelte Menge, als ihr die Ablehnung des Misstrauensvotums mitgeteilt wurde, in die Höfe des Parlaments ein und versuchte, die Türen zu sprengen.

Tokio, 10. Febr. Bei dem Zusammenstoß zwischen der Polizei und der Volksmenge, die in den Hof des Parlaments eingedrungen war, sind auf beiden Seiten mehrere Personen verwundet worden.

Briefkasten der Redaktion.

S. i. R. Der Konkursverwalter hat das Recht, die Waren und Einrichtung freihändig zu veräußern; wenn er pflichtwidrig die Masse benachteiligt, so haftet er den Konkursgläubigern.

Vereinsanzeiger.

Saggsfeld (Soz. Bürgerausschußfraktion). Nächsten Donnerstag, 12. Februar, abends 7/9 Uhr, Sitzung im „Friedrichshof“ betr. Voranschlagsberatung.

Briefkasten des Arbeiter-Sekretariats.

S. S. Söllingen. Wenn Ihre Frau den Bestellschein unterschrieben hat, ist nichts zu machen. Sie müssen die Maschine nehmen.

S. B. Bruchsal. Wenden Sie sich an das Auswärtige Amt in Berlin. Von dort wird das weitere beantragt.

S. B. 76. D. Konzession kann erteilt werden. Aber nur dann, wenn am Orte ein Bedürfnis vorhanden und wenn kein öffentlicher Arbeitsnachweis besteht.

rat zu richten. Besondere Gebühren hierfür werden nicht erhoben.

L. G., Egenstein. Unsere Behörde arbeitet bekanntlich nicht sehr schnell. Sie müssen sich schon noch etwas gedulden.

Buchhandlung Volksfreund

Am 17. Februar wird erscheinen: „Aus meinem Leben“ von H. Deibel, 3. Teil, geb. 2,25 Mk. Vorrätig sind 1. Teil 2 Mk., geb. 2. Teil 3 Mk.

Bestellungen werden jetzt schon angenommen.

Fieberkranken haben bei der hohen Körpertemperatur stets ein hartes Verlangen nach kühlenden Getränken. „Rufete“ in Wasser gelöst, geföhlt, und mit geringem Zusatz von Salz, wird in solchen Fällen gern gereicht und ist dafür auch bestens zu empfehlen, denn es wirkt erfrischend, führt aber zugleich dem durch das Fieber geschwächten Körper wichtige Nährstoffe zu, die zur Erhaltung der Kräfte dienen.

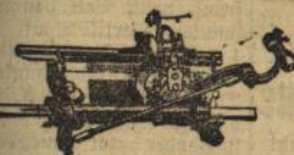
Gesangverein „Lassallia“ Karlsruhe

Sonntag, den 15. Februar 1914 in der Städt. „Festhalle“

Grosser Maskenball.

Saalöffnung 7 1/4 Uhr. Zwei Ballorchester. Ende gegen 3 Uhr. Närrische Kopfbedeckung obligatorisch und am Saaleingang erhältlich. Eintritt 1 Mk. Tanz frei.

Karten für Nichtmitglieder sind zu haben: im Zigarngeschäft Brehm, Schützenstr. 37, Hutgeschäft Th. Zenker, Kaiserstr. 65, Kaiser-Automat, Kaiser- u. Kronenstr. Ecke, Uhrengeschäft Billian, Karlstr. (Ecke Gutschstr.), „Neuer Kaiserhof“, Ecke Garten- und Lessingstr., Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstr.-Kaiserpassage, Restauration „Drachen“, Ecke Karl Wilhelmstr. und Bernhardstr., Vereinslokal „Auerhahn“, Schützenstr. und am Ballabend an der Kasse.



Der beste Erwerb für Hausindustrie ist ihrer vielen Vorteile wegen meine Strickmaschine

Unvergleichliche Leistungsfähigkeit, große Nadelspannis, Vermeidung von Fallmaschinen, große Plazerparnis. Strickunterricht gratis.

Eventuell liefern Garne und nehme die fertige Ware ab. Karl Ehrfeld, Karlsruhe, Kaiserstraße 99. — Telefon 102.

Jeder Dame,

welche ihr ausgefallenes Haar einsetzt, fertige schöne Zöpfe, Haarketten, Wapperverknoten usw. billigt an. Defekte Haararbeiten repariere billig.

Karl Mösch, Friseur, Aue bei Durlach, 7094

Umzüge mit neuen Möbelwagen und Rollen (bei Regen gedeckter Rollen) befragt billig 6610 Karl Müllinger, Reisingstr. 8a. Telefon 3565.

Städtisches Vierordtbad. Große Schwimmhalle.

Für Damen und Mädchen geöffnet: Werktag vormittags 9 bis 11 Uhr und nachmittags 2-1/2 bis 5 Uhr, mit Ausnahme Samstags nachmittags. Ferner Freitags abends von 6 bis 1/2 8 Uhr zu ermäßigtem Preis. Für Herren und Knaben geöffnet: Werktag vormittags 8 bis 9 Uhr und 11-2 Uhr, nachmittags 1/2 5-8 Uhr, Freitags nachmittags nur bis 6 Uhr, sowie Samstags vormittags 11 Uhr bis abends 9 Uhr und Sonntags 8-12 Uhr. „Auch über Mittag geöffnet“.

Pfannkuch & Co

Frisches Obst

in direkten Sendungen aus den Produktionsländern. 3 Waggon Spanische u. Italienische Blut-Orangen Stück 5-8. 1 Waggon Saffa-Orangen süße Frucht, fast ohne Kern Stück 6, 8 und 10. 1 Waggon Spanische (Blonde) Orangen Stück 4, 5 u. 6. 2 Waggon Französische Tafel-Äpfel 3 55 u. 60. Bestindische Bananen Pfund 32.

Von Mittwoch, den 11. bis Montag, den 16. Februar kommen in allen Abteilungen die

Restbestände der Weißen Woche

weit unter Preis zum Verkauf.

Table listing various textile goods and their prices. Items include: Grosse Posten gebil. Elsässer Tücher, Grosse Posten Halbleinen, Grosse Posten weisse Damaste, Grosse Posten Pelzpiqué und -Croisé, Grosse Posten bedruckte Couverture, Grosse Posten echtfrot Bettbarchent, Grosse Posten Handtuchzeuge.

Die Restbestände in Trikotagen Normalhemden, Einsatzhemden, Beinkleider, Unterjacken, Winterqualitäten mit 25% Rabatt

Grosse Posten Damen-Wäsche Hemden, Beinkleider, Untertailen, Sticker-Röcke, Nachthemden, Garnituren jetzt mit 30% Rabatt

Auf sämtliche Rester in Baumwolltüchern, Leinen, Halbleinen, Damast, Piqué u. Croisé, Bettkattun, Handtuchzeug, Gardinen, Linoleum, sowie in weissen, schwarzen und farbigen Damenkleiderstoffen, Herren- und Knabenanzugstoffen vom 11. bis 16. Februar 30% Rabatt

Auf sämtliche Artikel des regulären Lagers 10% Rabatt!

W. Boländer Karlsruhe. Kaiserstrasse 121.

Pfannkuch & Co.
Zur Fastnachtsbäckerei
empfehlen

**Schweine-
schmalz**
garantiert rein deutsches
Pfd. **75 u. 82** S.

**Pflanzen-
Margarine**
Ia. gelb **65** S.
Ia. weiß **67** S.

Cocoschmalz
Ia. weiß **67** S.

Margarine
„Pflanzen“ **72** S.
„Esbu“ **95** S.
der beste Butterersatz

Backöl
Liter **80** S.

Pfannkuch & Co.
C. m. b. H.
in den bekanntesten
Verkaufsstellen

20 Mk. **20 Mk.**

Neu aufgenommen:
Zwei erstklassige Coftbuser Fabrikate,
solide tragfähige Qualitäten, nur neue
Dessins, per Anzug 3.25 Meter Mark **20.-** netto
Kasse.

Wilh. Wolf jr.,
Kaiserstr. 82a, Engros-Tuchabteilung
Eingang Lammstrasse.

20 Mk. **20 Mk.**

Einheitspreis

Pfannkuch & Co.
Zur Fastnachtsbäckerei
empfehlen

Mehl
garantiert aus nur
süddeutschen Mählen

0-Mehl **90** Pfg.
5 Pfd. **85** Pfg.
1-Mehl **85** Pfg.
5 Pfd. **85** Pfg.

Feines 7065
Blüten-Mehl
in rotgestreiften
Handtuchfächchen

5 Pfd.-Säckchen **1.-**
10 Pfd.-
Säckchen **1.95**

Extra-feines
Konfekt-Mehl
in blaugestreiften
Handtuchfächchen

5 Pfd.-
Säckchen **1.10**

Pfannkuch & Co.
C. m. b. H.
in den bekanntesten
Verkaufsstellen

Heute

Letzter Tag

unserer
Weissen Woche.

Knopf

Eilen Sie mit
Ihren Einkäufen

Nützen Sie
diesen einen Tag
noch zu Ihrem
Vorteil.

Wilh. Eckert,
Uhrmacher, Marienstr. 20,
neb. dem Apollo-Theater
empfiehlt sein Lager in
Taschen- u. Wanduhren,
Billige Reparatur-Werk-
stätte, Trauringe, 8 u.
14 Kar. gestempelt, das Paar
v. M. 12-27, Brillen u. Zwiege.

2 Betten
wenig gebraucht, 2 vollerte hoch-
häufige Bettstellen, 2 Köstle,
2 Schoner, 2 dreiteil. Matrassen,
2 Polster, werden für 135 Mk
abgegeben. 0897
Waldstraße 22, Möbelhaus.

Henkels
Bleich-Soda
für den
Hausputz

Arbeiter
brauchen vollwert. Nahrung.
Diese liefert billigt 6801
Reformhaus Kadner
Durlach, Amalienstr. 25

Theater- und
Masken - Kostüme
Frack- und Gehrock verleiht
Phil. Hirsch, Steinstraße 2.

Die billigste Quelle
in getrockneten Äpfeln,
Schne, Leberzucker v. 4 M
an, Mliker u. sowie beste Ge-
legenheitskäse in Schuh-
waren findet man in dem An-
und Verkaufsgeschäft von
Arnold Schap,
Bähringerstraße Nr. 38.

Zu verkaufen: Schön, rotes
Waldhorn 25 M., fast neue große
Schlächtere Bettstelle, Rot, Ma-
trage wie neu, auf 88 M., schön.
Tisch 12 M., kompl. Kinderbett
20 M., Khr. Schrank, fast neu,
25 M., sehr gute Nähmaschine
30 M., polierte schöne Kommode
18 M. **Abhandl. 12 p. 7222**

Verkaufe und
Kaufe fortwährend neue
und getragene
Herrenkleider, Schuhe, Stiefel
blaue Arbeitsanzüge, geb. Uhren
Waffen, Gold und Silber
Prillanten, Jagdgewehre, Fand-
schne, Möbel, Reiseloffer.
**Erstes größtes An-
u. Verkaufsgeschäft**
Waldhornstr. 22. Tel. 2015.

Ziege weiß, hornlos, zu verk.
Röh. Angartenstr. 49, Ost III.
Eing. Söfenstr. Mühlburg.

Wohnstr. 79, Durlach, ist
auf 1. April schöne 2-Zim-
merwohnung mit Zubehör zu
vermieten.

Sportwagen, gut erhalten,
billig zu ve l.
Lammstr. 39, 2. St. Durlach.

Bekanntmachung.
Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses beehre ich
mich zu einer öffentlichen Versammlung auf
Freitag, den 20. Februar 1914, nachmittags 3 Uhr,
in den großen Rathsaal einzuladen.

Tagesordnung:
1. Verbesserung der Abortverhältnisse im alten Gewerbeschul-
gebäude, Hotel 22 (Vorlage 83 für 1913).
2. Kanalisation mehrerer Straßen im Stadtteil Weiertheim und
der Dirsch-Strasse zwischen Schnebler- und Reichs-Strasse
(Vorlage 89 für 1913).
3. Verfertigung der Kottel- und Umbau der Ruppurrer-Strasse
(Vorlage 1).
4. Verfertigung der Löhler-Strasse zwischen Pfauen- und Ried-
Strasse im Stadtteil Ruppurr (Vorlage 2).
5. Umbau der Kaiser-Allee (Vorlage 3).
6. Verfertigung der östlichen Hälfte der Herber-Strasse zwischen
Söfen- und Weinbrenner-Strasse und der Weinbrenner-
Strasse zwischen Geranien- und Herber-Strasse (Vorlage 4).
7. Erweiterung des städtischen Wasserverswerks (Vorlage 5).
8. Bedürfnisnachweis bei Errichtung von Gast- und Schant-
wirtschaften (Vorlage 6).
9. Verfertigung einer Verbindungsstrasse zwischen Kastatter- und
Pfauen-Strasse im Stadtteil Ruppurr (Vorlage 7).
10. Veräußerung städtischen Geländes bei der Eilenloher-Strasse
(Vorlage 8).
11. Verfertigung der Kott-Strasse zwischen Roon- und Mauprecht-
Strasse (Vorlage 9).
12. Anlauf des Anwesens des Lebensbedürfnisvereins, Bähringer-
Strasse 45/47 (Vorlage 10).
13. Verfertigung der Ritter-Strasse zwischen Garten-Strasse und
Weiertheimer Allee (Vorlage 10).
14. Errichtung neuer etatmäßiger Stellen bei der Gemeinde-
verwaltung (Vorlage 11).

Karlsruhe, den 9. Februar 1914.
Der Oberbürgermeister:
Siegrist. Lacher.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Zahlstelle Karlsruhe.

Am Donnerstag, den 12. Februar, abends halb 9 Uhr
in der „Gambriunshalle“, Erbprinzenstr. 30

Vertrauensmänner-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Die Vertragsbestimmungen zum 15. Februr 1914;
2. Bericht der Vertrauensmänner;
3. Vorschläge von Kandidaten zum Verbandstag;
4. Verschiedene Verbandsfragen.

Es braucht wohl nicht erst betont zu werden, daß jede Ver-
trittung vertreten sein muß.

Die Ortsverwaltung.

Residenz-Theater
Waldstrasse 30.

Infolge jeden Nachmittag und jeden
Abend ausverkauften Hauses und auf
vielseitiges Verlangen
des von verehrl. Besuchern mit
grossem Beifall
aufgenommenen, einzigartigen
Asta Nielsen
aktigen Lustspiels
„Engelein“
Spieldauer ca. 1 1/2 Stunden.
Ferner
„Der letzte Tag“
von Dr. Paul Lindau mit
Albert Bassermann
Spieldauer ca. 1 Stunde.
Prolongiert endgültig bis mit Freitag.

Zigarren-Arbeiter
auf bessere Fassons finden dauernde und gutbezahlte Arbeit bei
Gebrüder Gloor
Unter-Kulm (Schweiz).
Für Familien stehen bestgeeignete Wohnungen zur Verfügung.

Herrn-Hüte
zum Ansuchen zum **Spottpreis**
à Mk. 1.50
nur solange Vorrat, zu verkaufen in
Weintraubs
An- und Verkaufsgeschäft
Kronenstrasse 52.

Pfänderversteigerung.
Am Mittwoch, 18. Febr.
1914, vorm. von 9 Uhr u.
nachmittags von 2 Uhr an
findet im Versteigerungslokal
des Reihhauses: Schwannenstr. 3
2. Stod, die
öffentliche Versteigerung der
verfallenen Pfänder
Nr. 12282 bis mit Nr. 14566
gegen Barzahlung statt.
Das Versteigerungstotal wird
1/2 Stunde vor Versteigerungs-
beginn geöffnet.
Die Kasse bleibt am Ver-
steigerungstag sowie am Nach-
mittag des vorhergehenden Tages
geschlossen.
Karlsruhe, 9. Februar 1914.
Stadt. Pfandleihkasse.

Maschinen Strickerin
nimmt fortwährend Kunden an.
Strickmase und Socken werden
billigt angefertigt bei
Fr. Hettich
30 Marienstrasse 30, 4. St.

Militärroh, gut erhalten,
billig abzugeh.
Röh. Angartenstr. 49, Ost III.
Waldhornstr. 64, 4. St.
ist ein möbl. Zimmer zu
vermieten.

Madamestr. 24, Ost. 1. Et.
ist ein einfach möbl. Zimmer
mit 2 Betten an 2 sol. Arbeiter
oder Arbeiterinnen sofort billig
zu vermieten.

Carl König
Dentist
KARLSRUHE, Kaiserstrasse 124b.
Telephon 2451.
Künstliche Zähne, Plombieren,
Zahnziehen. 2855

Verkaufe fortwährend gut
erhalt. Herren-
und Frauenkleider, gut ge-
machte Schuhe, Stiefel in ei-
gener Schuhmacherwerkst. 3970
Frau Streckfuß Durlacher-
straße 79.

Winterstr. 44 a, Ost. 3. St.
ist ein möbl. Zimmer zu
vermieten.

Durlacherstr. 6, 3. St. 1.
ist ein möbl. Zimmer mit
sep. Eingang an **Arbeiter**
sof. zu vermieten.